**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 78 (1952)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Aus der Mottenkiste

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Mein Freund, der Soziologe

Gewiß habe ich im Grunde nichts gegen die Soziologie, d.h. gegen die wissenschaftliche Erforschung der Gesellschaftsformen einzuwenden sollte ich auch, da ich bis jetzt aus Mangel an Intelligenz immer noch nicht genau feststellen konnte, was ihr Kern und Mittelpunkt sei. Ebensowenig habe ich etwas gegen einen meiner Freunde, den Studenten der Soziologie, einzuwenden. Sonst wäre er nicht einer meiner Freunde. Aber weil er Soziologe ist - und er betont diesen bedeutungsvollen Umstand bei jeder Gelegenheit mit würdig und zukunftsfroh gen Himmel erhobenem Haupte -, verstehe ich nicht immer ganz, wo nun eigentlich in seinen Gesprächen des Pudels Kern liegt. Das kommt, wie gesagt, davon her, daß ich von der Soziologie nichts verstehe. Wie sehr das zutrifft, erwies sich letzthin.

Mein Freund, der Soziologe und ich spazierten plaudernd durch den Wald. Die Wege waren vom Regen aufge-

Haarausfall,

Haar und hartnäckige Schuppen.

Die Kurflasche Fr. 7.50

weicht. Man mußte aufpassen, wohin man trat. Wenigstens ich tat so, denn mein Schuhwerk war löcherig. Mein Freund war dagegen unbekümmert. Vorsichtig suchte ich bei jedem Schritt einen trockenen Fleck Erdbodens. Plötzlich, mitten in der weiterhin angeregten Unterhaltung, brach mein Freund mit gen Himmel erhobenem Haupte und weihevoller Stimme in folgende Worte aus: «Also hör einmal. Ich verstehe Dich jetzt besser. Du bist ein viel zu sehr in Dich verschlossener, abseitiger Mensch. Soziologisch feststellbar. Du mußt Dich einer Intim-Gruppe anschließen.» Vor Ueberraschung wäre ich fast in einen Wassergumpen getreten. - «Wieso?» fragte ich etwas eingeschüchtert. «Und was heißt: Intim-Gruppe? Und wieso siehst Du das gerade jetzt?»

«Intim-Gruppe», wurde ich feierlich belehrt (nicht ohne die vorherige obligate, etwas gekränkt tönende Frage: "Was, Du weißt nicht, was das ist?"), «Intim-Gruppe ist soziologisch eine Ehe. Und ich erkenne Deine Verschlossenheit und Dein grundsätzliches Alleingehen soziologisch daran, daß Du andauernd auf den Boden schaust und daß Deine Füße beim Laufen zu wenig nach außen gekehrt sind.»

Und da ich – eben wegen des wirklichen Grundes, der ausgebliebenen Schuhreparatur und des vorsichtigen, nach innen gekehrten' Gehens, – fast beschämt schwieg, sagte mein Freund der Soziologe mit einem triumphierenden Leuchten im Angesicht: «Siehst Du, das ist Soziologie.»

Ich staunte nur: Umfaßt diese Soziologie nun auch noch die Orthopädie und die Schuhmacherei? Und was hat die Ehe mit Orthopädie zu tun? O Wirrnis!

#### Aus der Mottenkiste

Jeremias Gotthelf läßt in «Zeitgeist und Bernergeist» ein Kind sagen: ... «dem Vater gings Lesen schwer, gäb wie er Brillen gekauft eine ganze Drucke voll.»

Noch schwerer ging's dem Gschwornen Christa aus dem Felsentale, der in der guten alten Zeit extra nach Chur ging, um einen «Spiegel zum läse» zu kaufen. Nachdem er alle vorhandenen Brillen probiert hatte, ohne damit lesen zu können, fragte ihn der Uhrmacher, die damals die passenden Brillen bestimmten: «Ich glaube, Ir könnet überhaupt nit läsa», worauf der Chrischta meint: «Iar sid schu an Häxanarr, wenn i läsa könnti, bruchti i kein Schpiegel.» C

die natürliche Haarnahrung



Erhält das Haar gesund, schön und gut frisierbar.
Die Flasche zu Fr. 2.70
Doppel-Flasche Fr. 5.—